



Amerikas Jahrhunderttest

Kissingers Rat zur Globalstrategie gegen neue Achsen

Es gibt Ansätze aus dem mittelöstlichen Chaos heraus, aber keine Strategie. Warum? Erfreulich sind zunächst dort der Friedensnobelpreis für das tunesische Dialog-Quartett und Parlamentswahlen in Ägypten. Während die Osloer Komitee-Vorsitzende Kaci Kullmann sagte, jenes zivilgesellschaftliche Quartett trage zur pluralen Demokratie nach der Jasmin-Revolution 2011 bei, so führten die Lotusrevolution vom selben Jahr am Nil und die Couprevolution unter Abd al-Fattah as-Sisi [2013](#) zu Wahlen am Sonntag. Resultate erleben 54 Millionen Wähler im Dezember. Muslimbrüder und ihre Partei blieben verboten, doch die salafistische Nur-Partei ist dabei. Diese Stabilisierung ist in Tunis und in Kairo noch gefährdet.



Reagan, Kissinger 1981 Foto: [Wiki](#)

Fragil bleibt [Afghanistan](#), für das Präsident Obama entschied, nächstes Jahr 9.800 Militärs zu behalten. In seiner Rede am Donnerstag, den [15. Oktober](#), verwies er auf die dort 2.200 gefallenen Soldaten seit 9/11. Derzeit gebe es zwei Missionen: die Ausbildungshilfe und Antiterrorereinsätze gegen die Taliban; wie im zurückeroberten Kunduz. Auch nächstes Jahr sind 5.500 Amerikaner in den Basen Bagram, Jalalabad und Kandahar. Obama hielt die Nato-Partner an, ebenso nach 2016 gleichzuziehen. Dies kommt gleichwohl auf Berlin zu.

Der Präsident verneinte es, 20.000 Truppen zu behalten. Die Afghanen sollten befähigt werden, ihr Land selbst zu verteidigen. Aber es darf nicht plötzlich Islamisten zufallen. Die sind nicht nur die Taliban und al-Qaida, sondern in sieben von 34 Provinzen auch Jihadis des "Islamstaats". Barack H. Obama sagte, seine Ziele mit möglichst wenigen Truppen zu erreichen und nicht die Idee endloser Kriege zu fördern. Lücken, die nun Islamisten füllten.

Öfter waren massive [Einsätze](#) geboten, eben um es nicht endlos zu sehen. Das war gegen den "Islamstaat" so, der in [Europa](#), Afrika und Asien ausgreift. Zudem sind Generationen im Globalkrieg, der mehr Geduld als früher übliche Kriege erfordert, die sicher nicht nach dem Rhythmus von Präsidentschaftswahlen in Amerika ablaufen und neuartige Ansätze erfordern.

Erst nahm Obama für "Inklusivität" oft Partei der [Islamisten](#). Als die regierten, sprach er vom Übergang zur Demokratie. Doch er verkennt voll Gestern und Heute des [Islamismus](#), unterschied nicht die Religion Islam von jener Ideologie, Muslime nicht von Islamisten. Er übersah Moderne und Modernisierung in Mittelost. "Als hätte der Islam ein Problem mit der [Moderne](#)", behauptete er einmal. Aber dies ist ein Angelpunkt des Islamismus weltweit.

Durch Lücken und "**Extremismus**" festgefahren, blieb er zu dogmatisch. Kriege lang oder kurz, ist kaum die Frage, sondern ob und wie Demokratien sie gewinnen. Im afghanischen Fall setzte er wieder nicht auf Durchbrüche. Andere müssen sich fragen, was sie beisteuern könnten. Warum sollte Amerika alle Lasten tragen? Dennoch, infolge seiner Inflexibilität, hegt Präsident Obama keine aktive Globalstrategie und -taktik. Was sagte **Kissinger** dazu?

Risiken

Der einstige Außenminister Henry A. Kissinger entwarf im Wallstreet Journal vom 16. Oktober seine Gesamtskizze. Der einseitige Moskauer **Eingriff** in Syrien erhelle, wie Amerika seine stabilisierende Rolle im Staatensystem verliere, das nach dem Krieg 1973 aufkam. Damals wandte sich Ägypten von den Sowjets ab, Amerika zu. Friedensverträge folgten mit Israel, Israel und Jordanien sowie die UN-Entflechtung zwischen Israel und Syrien. Dies hielt vier Dekaden und führte zur Integrität des Libanon, Syrien zog dort ab. Saddam Husain wurde 1991 aus Kuwait vertrieben, das Sowjetmilitär verschwand überall.

All das sei zerstört wie die Staaten Libyen, Jemen, Syrien und Irak. Viele Staaten, so darf ich ergänzen, erscheinen instabiler wie Tunesien, Ägypten, Golfländer und gar die Türkei. Der syroirakische "Islamstaat" dehne sich als radikaler Gegner der alten Staatenordnung aus und versuche, die Staatenvielfalt durch ein **Kalifat** samt Scharia zu ersetzen. Dies gibt dem uralten Schisma Sunni-Schia eine apokalyptische Dimension, wo im Fall Irans noch der potentiell mächtigste Staat in der Region hinzukomme. Dieser zeige Doppelkapazitäten als traditioneller Staat und als **jihadistischer** Nichtstaatakteur der Hizballah in Libanon und Syrien, der Hamas in Gaza und der al-Huthis in Jemen; radikale Ideologen gegen Staaten.

Die Teheraner Dominanz vertiefe der **Atompakt**, den Sunniländer als stille amerikanische Akzeptanz der Hegemonie Irans sehen. Die konfliktiven Trends verstärkte der US-Rückzug aus Mittelost, der den russischen Einfall erlaubte. Die Russen brauchten nicht unbedingt al-Asad, könnten durch ihn aber **Genozid**, libysches Chaos oder weiteren "Islamstaat" meiden, der den Sunniterror in deren Islamräume an der Südgrenze und den Kaukasus trage. Was auch das Motiv sei, der Eingriff wäre eine Herausforderung wie nie in der Globalära. Hingegen liege Amerika, das die Fähigkeit verliere, Prozesse zu gestalten, so oder so über Kreuz mit allen Parteien in Mittelost und gab keine alternative Politstruktur für Syrien vor.

Kritiken

Zwei verfeindete Blöcke der Sunniten und Schiiten wirken wie **Iran** als Staat und Akteur auf der nichtstaatlichen Ebene gegen die Staatsordnung. Solange der "Islamstaat" bestehe, verschärfe er alles, weshalb dessen Zerstörung am dringlichsten sei. Mit den Russen sollte Amerika gemeinsame Ziele finden und Staaten wie Irak und Syrien (im föderalen System) wieder herstellen. Nach ihrer konstitutionellen Krise, könnte auch die Türkei dabei helfen.

Sollten da **Atomwaffen** aufkommen, seien Katastrophen fast unvermeidlich. Mittelost sei Amerikas dringlichster und folgenreichster Test im 21. Jahrhundert. Die Frage sei nicht die Stärke seiner Waffen, sondern seines Willens, eine neue Welt zu begreifen und zu meistern. Vier Kritikpunkte dazu: die **notorische Unterschätzung** der Mischideologien, die Islamisten Teherans in Achsen mit Moskau, Pjöngjang und Beijing treiben; Annahme von Balancen, wo dynamische Imbalancen sind und neue Überlebensrisiken für Israel, die Islamisten samt Iran zeitigen. Dies zieht Europa auch mit Masseneinwanderungen in die Mittelostkonflikte. **Altes Europa** ade, ist die Neue Welt noch zu retten?

Wolfgang G. Schwanitz